

Zur westdeutschen „Habenseite zählen: Verfolgung jeder demokratischen Regung“, faschistische und revanchistische Organisationen jeder Schattierung, Notstandsgesetze; dazu zählt die Ablehnung jeglicher Verständigungs- und Verhandlungsangebote, zählt die Vorwärtsstrategie und der verdeckte Krieg, zählen Provokationen von der Art der Bundestagsitzung in Westberlin...

Nicht unerwähnt bleiben darf, daß die friedensgefährdende Politik der westdeutschen Machthaber nicht durchzuführen wäre, würde nicht die Führung der SPD als tatkräftige Verbündete fungieren. Weshalb es notwendig war, das zu sagen: „Auch die sozialdemokratische Führung muß sich entscheiden, ob sie eine Politik des Friedens oder Revancheabenteuer will, ob sie eine Politik der Verständigung mit der DDR und der Wiedervereinigung oder der Verewigung der Spaltung Deutschlands will...“

Mit tiefen Kenntnissen über diese Zusammenhänge, über diese den Bestand der deutschen Nation gefährdenden Ergebnisse der Herrschaft des staatsmonopolistischen Kapitalismus in Westdeutschland müssen die Propagandisten und Agitatoren für die jetzt beginnende große Volksaussprache sorgfältig gerüstet werden.

Die Kontinuität  
unserer Politik

Wir Kommunisten pflegen nicht in vergangene Zeiten zu blicken als müßige Betrachter. Wir überblicken unseren Weg, prüfen die Ergebnisse unserer Politik, analysieren Fehler und berichtigen sie und schauen nach vorn. „Wir haben allen Anlaß, aus dem Rückblick auf die jüngste Vergangenheit Kraft zu gewinnen, um beim Vorwärtsschreiten noch mehr zu leisten.“<sup>44</sup>

Nehmen wir heute unter den Industriestaaten der Welt den 8. Platz ein (der Bevölkerung nach den 29.), so beruht das auf der kontinuierlichen Politik unserer Partei für die Festigung der Arbeiter- und Bauern-Macht, für den schrittweisen Übergang zur Errichtung des Sozialismus, für die Entwicklung der sozialistischen Produktionsverhältnisse sowie der Produktivkräfte. Schon im November 1954 legte die Partei „die politische Ökonomie des sozialistischen Aufbaus“<sup>44</sup> dar, die Aufmerksamkeit auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität, auf Sparsamkeit und wirtschaftliche Rechnungsführung, auf die Ausnutzung des Wertgesetzes, das Prinzip der materiellen Interessiertheit und auf die Rolle des Gewinns richtend. Und im Oktober 1955: „Wir müssen als Maßstab für die Modernisierung der Industrie und die Qualität der Produktion das Weltniveau nehmen.“<sup>44</sup>

So ist das neue ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft eine konsequente Weiterentwicklung und Vervollkommnung der Prinzipien der Staats- und Wirtschaftsführung unter den Bedingungen und zur Meisterung der technischen Revolution.

Das gewachsene politisch-ideologische Bewußtsein der Bürger der DDR, die Linie der schöpferischen Einbeziehung aller Glieder der Gesellschaft in den sozialistischen Aufbau geben uns die Gewißheit, auch mit den vor uns stehenden Aufgaben fertig zu werden.

Eine dieser Aufgaben ergibt sich daraus, daß die „sozialistische Gesellschaft von heute . . . einer schnelleren Entwicklung der Produktivkräfte bedarf, als das früher angenommen wurde“<sup>44</sup>.

Es gibt aus der kapitalistischen Vergangenheit herrührende Disproportionen zwischen den großen Leitbetrieben und den Zulieferern, zwischen der Entwicklung der Produktivkräfte und der Materialversorgung, zwischen den wachsenden Bedürfnissen der Bevölkerung und den Erfordernissen der Akkumulation und zwischen den Forderungen des Weltmarktes und dem Tempo des wissenschaftlichen Vorlaufes und der Überführung weltmarktfähiger Erzeugnisse in die Produktion.